

Dies ist ein **HAUSSPERLING !** Sein Steckbrief:

- Der Haussperling – auch „Hausspatz“ oder einfach „Spatz“ genannt - ist in der Schweiz ein häufig brütender Jahresvogel mit 400'000 - 500'000 Brutpaaren. Er ist ein ausgeprägter Standvogel. Laut Rote Liste CH ist er zurzeit nicht gefährdet, es ist aber ein regional starker Rückgang erkennbar. Da der Haussperling sehr anpassungsfähig ist, gilt der Rückgang als alarmierendes Zeichen für die sich verschlechternden Umweltbedingungen, sogar für «Allerweltsarten».
- Der Haussperling ist wenig größer als der nah verwandte Feldsperling. Er fällt besonders durch seinen großen Kopf und den kräftigen, konischen Schnabel auf. Die Männchen sind deutlich kontrastreicher gezeichnet als die Weibchen, sie haben eine schwarze oder dunkelgraue Kehle und einen schwarzen Brustlatz. Der Scheitel ist bleigrau und von einem kastanienbraunen Feld begrenzt, das vom Auge bis in den Nacken reicht. Die Wangen sind hellgrau bis weißlich. Der Rücken ist braun mit schwarzen Längsstreifen. Die Flügel sind ebenso gefärbt, eine weiße Flügelbinde ist deutlich erkennbar. Brust und Bauch sind aschgrau.
- Die Weibchen sind unscheinbarer gefärbt als die Männchen: matter braun und sehr fein gezeichnet. Die Oberseite ist hell graubraun, der Rücken schwarzbraun und gelbbraun gestreift. Der ebenfalls graubraune Kopf hat einen hellen Überaugenstreif.
- Zur Pflege des Gefieders nehmen die Tiere Staubbäder, um sich vor Federparasiten zu schützen. Auch wird das ganze Jahr über gebadet.
- Der Haussperling zeigt stets ein geselliges und soziales Verhalten. Das Leben in der Gruppe dominiert und der Tagesablauf ist stark synchronisiert.
- Der Gesang des Haussperlings wird nur vom Männchen vorgetragen. Freilebende Vögel sind auch in der Lage, Alarmrufe von Staren und Amseln zu kopieren. Im 18. Jahrhundert war es ein beliebtes Spiel, aufgezogenen Spatzen Lieder beizubringen.
- Voraussetzungen für Brutvorkommen sind die ganzjährige Verfügbarkeit von Sämereien und Getreideprodukten sowie geeignete Nistplätze. Optimal sind Dörfer mit Landwirtschaft, Vorstadtbezirke, Stadtzentren mit großen Parkanlagen, zoologische Gärten, Vieh- oder Geflügelfarmen. Die Entwicklung des Wintertourismus hat es ihm erlaubt, auch in Bergtäler einzudringen.
- Der Haussperling ernährt sich hauptsächlich von Sämereien und dabei vor allem von den Samen kultivierter Getreidearten. Er ist auch sehr anpassungsfähig und erkennt rasch mögliche Futterquellen. Von Frühjahr bis Sommer spielt auch tierische Nahrung eine wichtige Rolle und kann bis zu 30 Prozent der Gesamtnahrung ausmachen.
- Der Haussperling ist Nischen-, Höhlen- und Freibrüter mit starker Neigung zum gemeinschaftlichen Brüten. Als typische Nistplätze dienen geschützte Hohlräume an oder in der Nähe von Gebäuden, sei es unter losen Dachziegeln oder in Mauerlöchern oder Nischen unter dem Vordach. Aber auch Nistkästen, Schwalbennester oder Spechthöhlen werden ausgewählt. Gelegentlich verhindern Haussperlinge die Ansiedlung anderer Höhlenbrüter in Nistkästen oder verdrängen sie daraus.

- Der Haussperling zieht 2-3 Jahresbruten gross. Die Jungen füttert er in den ersten Tagen fast ausschließlich mit Raupen und anderen zerkleinerten Insekten. Wenn zu wenig tierische Nahrung zur Verfügung steht und beispielsweise ausschließlich Brot an die Nestlinge verfüttert wird, kann dies Verdauungsstörungen verursachen, die zum Tod der Nestlinge führen können.

Zum Haussperling können Sie ergänzende Infos in "Die Vögel der Schweiz" von Maumary/Vallotton/Knaus und in [Wikipedia](#) finden, zudem Infos und eine Aufnahme seiner Stimme auf der Homepage der [Schweizerische Vogelwarte](#) Sempach.